

Über sexuell übertragbare Krankheiten

Sexuell übertragbare Krankheiten sind Krankheiten, die durch die Übertragung von Bakterien, Viren oder Pilzen in erster Linie beim Geschlechtsverkehr hervorgerufen werden. Einige dieser Geschlechtskrankheiten, wie Syphilis, Infektionen mit Gonokokken, Chlamydien oder mit humanen Papilloma-Viren (HPV), stellen ein wachsendes Gesundheitsproblem in Deutschland dar.

So hat sich in den letzten Jahren die Zahl der **Syphilis-Erkrankungen** in Deutschland stark erhöht: sie lag im Jahr 2005 bei über 3.200 Fällen.

Daneben ist **HIV/AIDS** weiterhin ein hochaktuelles Gesundheitsthema. Mit **HIV** infiziert waren im Jahr 2006 rund 56.000 Menschen in Deutschland. Der überwiegende Teil der HIV-Infizierten sind Männer, die Sex mit Männern haben (34.000). Die Rate der neuen Infektionen ist in den letzten Jahren angestiegen: rund 2.700 Menschen haben sich in Deutschland im Jahr 2006 neu mit HIV infiziert. Mehr als 600 AIDS-Kranke starben im Jahr 2006 an ihrer Krankheit.

Grundsätzlich gilt, dass sich das Risikoverhalten in Bezug auf sexuell übertragbare Krankheiten verändert hat: neue Therapiemöglichkeiten und -erfolge verführen viele Menschen zu unvorsichtigem Sexualverhalten. Das bietet verschiedenen Krankheitserregern die Möglichkeit sich auszubreiten.

Schützen Sie sich und andere vor sexuell übertragbaren Krankheiten durch geschützten Geschlechtsverkehr mit Kondom. Gehen Sie bei ersten Anzeichen einer möglichen Infektion mit einer Geschlechtskrankheit umgehend zu einer ärztlichen Beratung. Die meisten sexuell übertragbaren Krankheiten sind gerade am Anfang gut zu behandeln.

Wenn die Therapie jedoch nicht rechtzeitig durchgeführt wird, können sexuell übertragbare Erkrankungen Komplikationen auslösen, die über Unfruchtbarkeit, Beeinträchtigung des Herz-Kreislaufsystems bis hin zu Veränderungen am Gehirn führen können. HIV/AIDS kann trotz verbesserter Behandlungsmöglichkeiten weiterhin nicht geheilt werden.

TIPP: Bei Fragen zu HIV/AIDS und sexuell übertragbaren Krankheiten können Sie sich an das Informationstelefon der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter 01805-555444 wenden.

Die Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. führt im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit das Projekt „Weltgesundheitstag 2007“ durch. Informationen unter www.weltgesundheitstag.de.

Die Zusammenstellung der Informationen in diesem Faltblatt erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit.

ViSdP

Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.
Heilsbachstraße 30
53123 Bonn
Telefon 0228 - 9 87 27 18
Telefax 0228 - 6 42 00 24
E-Mail: mg@bvgesundheit.de
www.weltgesundheitstag.de



Weltgesundheitstag 2007



Gesund bleiben – sich vor Infektionskrankheiten schützen

Informationen

herausgegeben von der Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.
im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit



DER WELTGESUNDHEITSTAG 2007

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erinnert jedes Jahr mit dem Weltgesundheitstag an ihre Gründung am 7. April 1948. Hierzu wählt sie jeweils ein aktuelles Gesundheitsthema von globaler Bedeutung aus, das anlässlich des Weltgesundheitstages in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden soll.

Mit der Schwerpunktsetzung „Sicherheit und Gesundheit“ werden im Jahr 2007 die großen Gesundheitsprobleme thematisiert, die durch

- übertragbare Krankheiten (Infektionen),
- Naturkatastrophen und
- kriegerische Konflikte weltweit verursacht werden.

Zur Bewältigung dieser gesundheitsbedrohlichen Ereignisse ist in vielen Ländern eine bessere vorsorgende Maßnahmenplanung nötig.

Nationale und internationale Gesundheitsdienste sind aufgefordert, für eine möglichst optimale Versorgung von Betroffenen zu sorgen und gleichzeitig den umfassenden Schutz von nicht unmittelbar Betroffenen sicherzustellen. Voraussetzung hierfür sind internationale Kooperation im Katastrophen- und Gesundheitsschutz sowie Unterstützung ärmerer Regionen weltweit.

Ein besonders betroffener Kontinent ist Afrika: Bürgerkriege aufgrund von ethnischen Konflikten und um sich greifende Infektionskrankheiten, wie AIDS, Malaria und Tuberkulose, stellen eine ständige Gesundheitsbedrohung dar und fordern jährlich Millionen von Menschenleben allein in Afrika. Asien als Kontinent ist von schweren Naturkatastrophen, wie der Tsunami-Katastrophe im Jahr 2004 oder dem Erdbeben von Kaschmir in 2005, betroffen.

„Gesund bleiben – sich vor Infektionskrankheiten schützen“

ist das deutsche Motto des Weltgesundheitstages 2007.

In Deutschland konzentriert sich der Weltgesundheitstag 2007 auf die Gesundheitsrisiken durch übertragbare Krankheiten. Ein besserer allgemeiner Lebensstandard, sehr gute hygienische Verhältnisse, Schutzimpfungen und die Entwicklung wirksamer Medikamente haben dazu beigetragen, dass Infektionskrankheiten in Deutschland für die meisten Menschen keine akute Gesundheitsbedrohung mehr darstellen. Aber:

- Die Impfmüdigkeit nimmt zu.
- Bakterielle Krankheitserreger entwickeln vermehrt Resistenzen gegen Antibiotika.
- Fernreisen fördern die schnelle Ausbreitung von neuen Krankheitserregern rund um den Globus.

Gerade Krankheiten wie Influenza, Hepatitis, AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten stellen auch in westlichen Industrienationen weiterhin eine Gesundheitsgefahr dar.

Der Weltgesundheitstag 2007 möchte daher die Bürgerinnen und Bürger für die Gefahren von Infektionskrankheiten sensibilisieren und für Schutzmöglichkeiten durch

- Schutzimpfungen und
- verantwortliches, gesundheitsbewusstes Verhalten werben.



Über das Impfen

Impfen ist der wirksamste und sicherste Schutz vor Infektionskrankheiten, daher sollte diese Möglichkeit, sich und andere zu schützen, von allen konsequent genutzt werden. Es besteht in Deutschland zwar keine Impfpflicht, dennoch haben hohe Durchimpfungsraten bereits dazu geführt, dass einige gefährliche Krankheiten, wie Diphtherie stark zurückgedrängt wurden oder wie Pocken vollständig verschwunden sind.

Impfempfehlungen werden jährlich von der Ständigen Impfkommission (STIKO) beim Robert Koch-Institut aktualisiert und in Form eines Impfkalenders herausgegeben. Die Standardimpfungen sehen dabei derzeit für **Kinder** den Schutz vor Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten (Pertussis), Hepatitis B, Polio, Masern, Mumps, Röteln, Windpocken (Varizellen), Haemophilus influenzae Typ b, Pneumokokken und Meningokokken vor.

Am Beispiel der Masern wird deutlich, dass der Impfschutz noch Lücken aufweist. Im Jahr 2006 gab es in Deutschland einen Masernausbruch mit mehr als 2.200 Krankheitsfällen. Als Eltern sollten Sie den Impfpass ihres Kindes prüfen und nötige Zweit- und Auffrischungsimpftermine unbedingt wahrnehmen.

Auch für **Erwachsene** gilt: Impfpass regelmäßig prüfen! Fast jede bzw. jeder Zweite in Deutschland kennt ihren bzw. seinen Impfstatus nicht. Es ist aber unbedingt notwendig, die Auffrischungsimpfungen für zum Beispiel Tetanus und Diphtherie vornehmen zu lassen, um ausreichend geschützt zu sein. Impfmüdigkeit kann gefährlich werden.

Von besonderer Bedeutung gerade für **ältere Menschen**, aber auch für Kinder und Erwachsene mit bestimmten Vorerkrankungen, ist die jährliche Grippe-Schutzimpfung. Noch immer sterben in Deutschland bei einer „normal verlaufenden“ Grippewelle jährlich zwischen 8.000 und 10.000 Menschen. Bei heftigen Grippewellen können es leicht doppelt so viele werden. Die Todesfälle beschränken sich fast ausschließlich auf ältere Menschen, deren Immunsystem bereits geschwächt ist. Besondere Impfstoffe für diese Zielgruppe stehen zur Verfügung.

TIPP: Überprüfen Sie Ihren Impfstatus und den Impfstatus Ihrer Kinder - schützen Sie sich und andere! Bei Fragen rund ums Impfen wenden Sie sich an Ihren Hausarzt beziehungsweise Ihre Hausärztin!